

## Klevelappen

1. Klevelappen sind ontisch gesehen detachierbare, da nachgegebene und systemisch nur partiell integrierte Bestandteile von Systemen, d.h. Adsysteme, die zudem häufig durch die Objektinvarianten der Temporalität, Nicht-Statik, Mobilität oder Variabilität gekennzeichnet sind (vgl. Toth 2013, 2014). Die folgende Definition stammt aus dem großartigen Wörterbuch des Hamburger Platts von Prof. Michael Richey (vgl. Richey 1755).

---

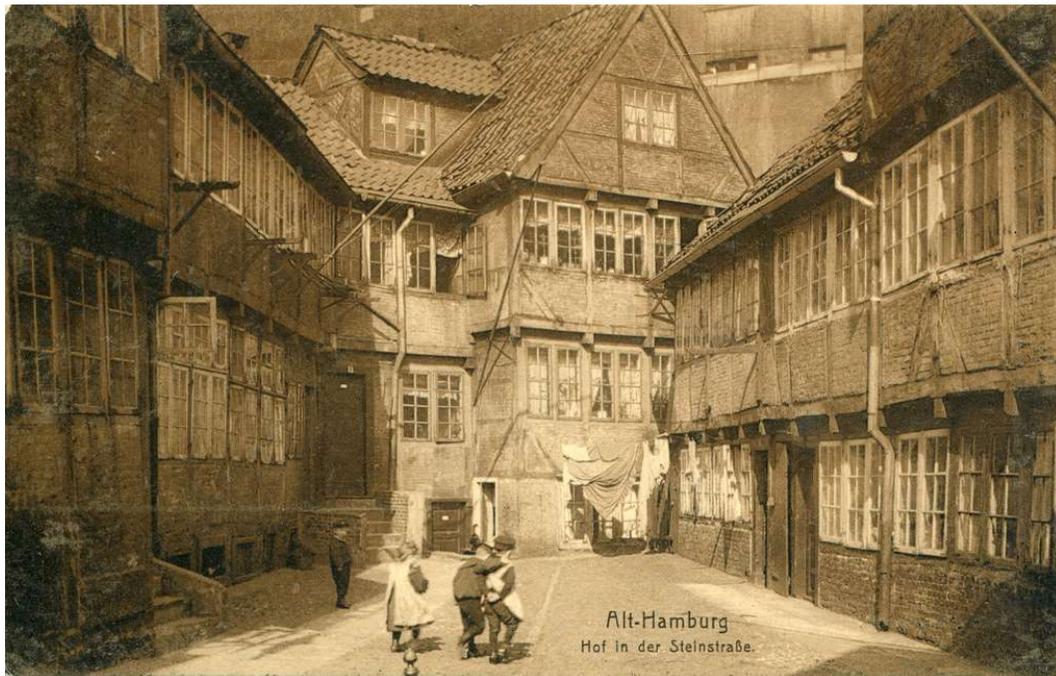
Part. II. Tit. XX. § 9. heißt: „Auch soll hinfürder niemand zur Gassenwärts von unten aufbauen, und weiter ausfahren; dann der Siebel vorne steht, so soll auch keiner einige Keller, Boden, und andre **Klevelappen** mit Thüren, Riegeln und Schließern unter den Ausluchten und Siebeln bewahren und vorzu bauen lassen, sondern allein so weit, als die rechten Hauslegeden und Siebeln mit den Nachbahren überein kommen, die Anweisung thun. Es sollen auch alle **Klevelappen**; so jezo vorhanden, abgeschaffet werden. Wie denn auch alle Ausluchte sechs Fuße von der Erde erhoben werden sollen.“ — Es finden sich auch Geschichtliche Daten, daß unter **Klevelappen** bergreichen Anhängsel verstanden werden. Ehe die jetzigen Befestigungswerke die Stadt umgaben, führte ein Rondeel, welches vor dem Wanser-Baum lag, weil es von der Elbe durchschnitten und also kein ganzes Rondeel bildete, den Namen **Klevelappen**. Beim alten und verschwundenen Waisenhanse, hieß ein damit zusammenhängendes Wirthshaus noch vor 30 Jahren der **Klevelappen**. Wahrscheinlich war dieses nur so ein hölzernes Anhängsel gewesen, das späterhin in ein größeres Wohnhaus verwandelt ward. Will man aber das Wort nicht geben, wie es eigentlich lautet, und Knebellappen daraus machen, so wie dies in der Recension geschah, (Abdr. Compt. Nachr. 1787. S. 376) die jene Stelle rügte, oder — und welches weniger zu entschuldigen ist — wie in der revidirten Gassen-Ordnung von 1788 — Knewellappen daraus machen, ja, dann paßt jener Begriff freilich nicht, aber dafür kann weder das rechte Wort, noch dessen richtige Auslegung.

---

## 2. Ontische Modelle für Klevelappen



Hamburg, Grasbrook (?), 1882,



Steinstraße, Hamburg (o.J.)



Steinstr. 113, Hamburg (o.J.)

#### Literatur

Richey, Michael, *Idioticon Hamburgense*. 2. Aufl. Hamburg 1755

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2013

Toth, Alfred, Zur Ontik von Hamburger Bauwerken aus dem 17./18. Jahrhundert. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, 2014

24.4.2016